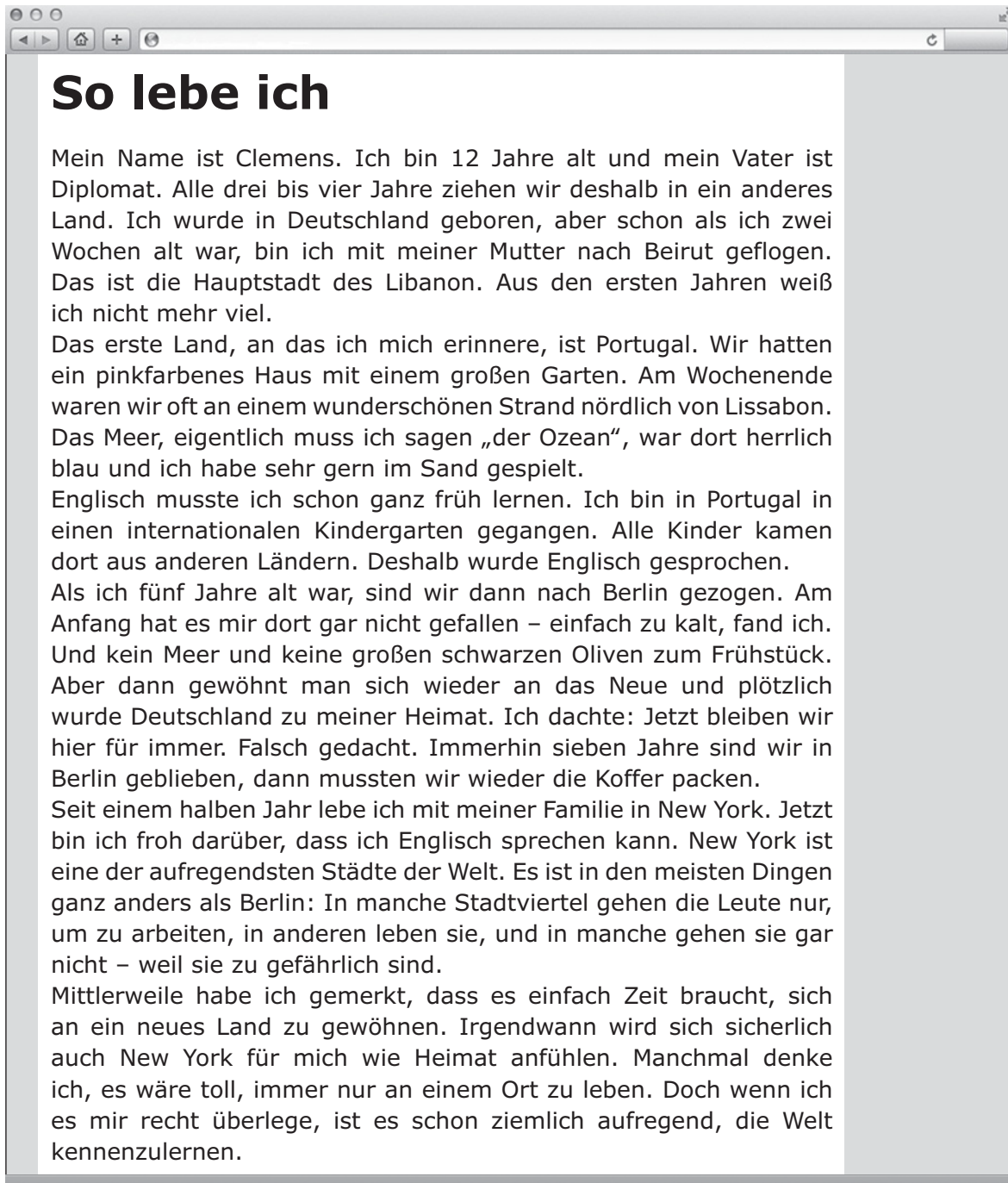


Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1 bis 6 dazu.
Wählen Sie: Sind die Aussagen richtig oder falsch?



So lebe ich

Mein Name ist Clemens. Ich bin 12 Jahre alt und mein Vater ist Diplomat. Alle drei bis vier Jahre ziehen wir deshalb in ein anderes Land. Ich wurde in Deutschland geboren, aber schon als ich zwei Wochen alt war, bin ich mit meiner Mutter nach Beirut geflogen. Das ist die Hauptstadt des Libanon. Aus den ersten Jahren weiß ich nicht mehr viel.

Das erste Land, an das ich mich erinnere, ist Portugal. Wir hatten ein pinkfarbenedes Haus mit einem großen Garten. Am Wochenende waren wir oft an einem wunderschönen Strand nördlich von Lissabon. Das Meer, eigentlich muss ich sagen „der Ozean“, war dort herrlich blau und ich habe sehr gern im Sand gespielt.

Englisch musste ich schon ganz früh lernen. Ich bin in Portugal in einen internationalen Kindergarten gegangen. Alle Kinder kamen dort aus anderen Ländern. Deshalb wurde Englisch gesprochen.

Als ich fünf Jahre alt war, sind wir dann nach Berlin gezogen. Am Anfang hat es mir dort gar nicht gefallen – einfach zu kalt, fand ich. Und kein Meer und keine großen schwarzen Oliven zum Frühstück. Aber dann gewöhnt man sich wieder an das Neue und plötzlich wurde Deutschland zu meiner Heimat. Ich dachte: Jetzt bleiben wir hier für immer. Falsch gedacht. Immerhin sieben Jahre sind wir in Berlin geblieben, dann mussten wir wieder die Koffer packen.

Seit einem halben Jahr lebe ich mit meiner Familie in New York. Jetzt bin ich froh darüber, dass ich Englisch sprechen kann. New York ist eine der aufregendsten Städte der Welt. Es ist in den meisten Dingen ganz anders als Berlin: In manche Stadtviertel gehen die Leute nur, um zu arbeiten, in anderen leben sie, und in manche gehen sie gar nicht – weil sie zu gefährlich sind.

Mittlerweile habe ich gemerkt, dass es einfach Zeit braucht, sich an ein neues Land zu gewöhnen. Irgendwann wird sich sicherlich auch New York für mich wie Heimat anfühlen. Manchmal denke ich, es wäre toll, immer nur an einem Ort zu leben. Doch wenn ich es mir recht überlege, ist es schon ziemlich aufregend, die Welt kennenzulernen.

Beispiel

- | | | |
|--|--|--|
| 0 Clemens' Mutter kommt aus dem Libanon. | <input type="button" value="Richtig"/> | <input checked="" type="button" value="Falsch"/> |
| 1 Clemens kann sich kaum noch an die Zeit im Libanon erinnern. | <input type="button" value="Richtig"/> | <input type="button" value="Falsch"/> |
| 2 Clemens' Haus in Portugal lag am Meer. | <input type="button" value="Richtig"/> | <input type="button" value="Falsch"/> |
| 3 Clemens besuchte einen englischsprachigen Kindergarten. | <input type="button" value="Richtig"/> | <input type="button" value="Falsch"/> |
| 4 In Berlin wohnte Clemens bis zu seinem siebten Lebensjahr. | <input type="button" value="Richtig"/> | <input type="button" value="Falsch"/> |
| 5 Clemens meint, es gibt große Unterschiede zwischen Berlin und New York. | <input type="button" value="Richtig"/> | <input type="button" value="Falsch"/> |
| 6 In New York fühlt sich Clemens jetzt wie zu Hause. | <input type="button" value="Richtig"/> | <input type="button" value="Falsch"/> |

Lesen Sie den Text aus der Presse und die Aufgaben 7 bis 9 dazu.
Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

Wenn Tongchun Jiang von seiner „Mama“ schwärmt, denken die anderen Studenten manchmal, der Student rede von seiner Mutter in Shanghai. Dabei meint er Rita Jakobson aus Offenburg, bei der er jeden Sonntag auf dem Sofa sitzt und Sandkuchen isst.

Rita und Gerald Jakobson machen bei dem Projekt „Senioren für ausländische Studenten“ mit und sind so etwas wie Leiheltern – für Tongchun aus China und drei andere Gaststudenten.

Was die Jakobsons mit ihren Schützlingen machen, könnte man einen Crashkurs nennen – in der Kunst des schrecklich normalen deutschen Familienlebens. Sie unternehmen Wanderungen. Sie sitzen im Wohnzimmer und spielen Karten. Und sie fragen Tongchun alles,

Ni Hao, Mama!

was Eltern studierende Kinder nun einmal fragen: Wie läuft es an der Uni? Was machen die Noten? „Wenn ich eine gute Note bekomme, rufe ich zuerst Mama an“, sagt Tongchun.

Für die Jakobsons ist der Informatikstudent aus Shanghai ein Sohn auf Zeit. „Als

unsere eigenen Kinder aus dem Haus waren, wollten wir uns um andere kümmern. Dazu gehört alles, vom Wäschewaschen bis hin zum gemeinsamen Silvesterfeiern“, sagt Rita Jakobson.

Dass Offenburger Senioren auf Gaststudenten attraktiver wirken als Szenepartys in Berlin, zeigen die Statistiken. Am Anfang des Aufenthalts wollen nur 20 Prozent der Gaststudenten nach ihrem Abschluss in Deutschland bleiben. Am Ende sind es 80 Prozent. Das sagt alles.

aus einer deutschen Zeitung

Beispiel

0 Tongchun ...

- a telefoniert immer mit Rita Jakobson, wenn er eine gute Note hat.
- b ruft seine Mutter in Shanghai nur selten an.
- c findet das normale deutsche Familienleben schrecklich.

7 In diesem Text geht es darum, ...

- a wie gut das Verhältnis zwischen ausländischen Studenten und Deutschen ist.
- b welche Probleme ein Gaststudent aus China in Deutschland hat.
- c was das Projekt „Senioren für ausländische Studenten“ ist.

8 Das Ehepaar Jakobson ...

- a wollte nicht, dass die eigenen Kinder das Haus verlassen.
- b sieht seine Gaststudenten regelmäßig.
- c machte erst einmal einen Crashkurs in deutscher Kultur.

9 Viele Gaststudenten aus Offenburg ...

- a würden gern in Deutschland bleiben.
- b feiern gern Partys in Berlin.
- c haben schlechte Erfahrungen in Deutschland gemacht.

Lesen Sie den Text aus der Presse und die Aufgaben 10 bis 12 dazu.
Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

WebStamp: persönliche Briefmarken

Die Schweizerische Post hatte mit der WebStamp, der elektronischen Briefmarke, eine neue, kreative Idee. WebStamp bietet die Möglichkeit, direkt am PC eigene Briefmarken zu gestalten und auszudrucken. Besonders interessant ist diese innovative Online-Frankier-Lösung für Firmen, da Briefe und Mailings mit individuellen Marken auffallen und beim Empfänger für Interesse sorgen. So sendet man auf und mit der Briefmarke auch eine Mini-Reklame und bleibt den Kunden auf jeden Fall in Erinnerung.

Die Vorteile von WebStamp lassen sich ganz einfach nutzen. Nach der Anmeldung auf der Webseite der Schweizerischen Post kann's losgehen mit dem Gestalten einer individuellen

Briefmarke. Als Sujet ist alles möglich: Fotos, Firmen- und Produktlogos, Grafiken oder sogar Reklamebotschaften. WebStamp funktioniert online und ist kostenlos. Man bezahlt nur das Porto, also den Wert, den die Briefmarke dann hat. Eine 1-Franken-Briefmarke kostet demnach auch nur einen Franken. Diese neuartigen Briefmarken gelten sowohl im Inland als auch im Ausland.

Da das alles über Computerprogramme läuft, sind auch verschiedene Druckformate möglich, falls man beispielsweise die Empfängeradresse in die eigene WebStamp integrieren möchte. Adressen können direkt aus Excel importiert werden.

Genauere Informationen und Ideen zur Gestaltung erhält man in der Info-Broschüre der Schweizerischen Post unter www.post.ch/webstamp.

aus einer Schweizer Zeitung

- 10** In diesem Text geht es darum, ...
- a) wie die Schweizerische Post funktioniert.
 - b) dass die Schweizerische Post eine interessante Webseite hat.
 - c) dass man eine Briefmarke selbst machen kann.
- 11** Die WebStamp ...
- a) hat denselben Preis wie eine normale Briefmarke.
 - b) gilt nur in der Schweiz.
 - c) wurde von einer Werbefirma erfunden.
- 12** Die Adresse des Empfängers ...
- a) muss auf der WebStamp stehen.
 - b) kann man aus dem Excel-Programm übernehmen.
 - c) wird mit einem extra Programm gedruckt.

Lesen Sie die Situationen 13 bis 19 und die Anzeigen a bis j aus verschiedenen deutschsprachigen Medien.

Wählen Sie: Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden.

Die Anzeige aus dem Beispiel können Sie nicht mehr verwenden. Für eine Situation gibt es keine passende Anzeige. In diesem Fall schreiben Sie 0.

Einige Ihrer Bekannten sind Tierliebhaber. Sie haben bestimmte Wünsche und suchen nach passenden Anzeigen.

Anzeige

Beispiel

- | | | |
|-----------|---|---------------------------------------|
| 0 | Ilse lebt auf einem Bauernhof. Sie hat einen Hund, zwei Katzen, Kaninchen und sogar ein Pferd. Trotzdem hätte sie gern auch noch einen Esel. | <input checked="" type="checkbox"/> b |
| 13 | Susanne möchte im Urlaub verreisen und weiß nicht, wer in dieser Zeit auf ihre kleine, weiße Maus aufpassen kann. | <input type="checkbox"/> |
| 14 | Thomas ist Single und hält sich einen Dackel. Die Nachbarn haben sich beschwert, weil der Hund in der Wohnung laut wird, wenn Thomas tagsüber im Büro ist. Er möchte das Problem lösen. | <input type="checkbox"/> |
| 15 | Die Familie Schmidt hat einen großen Garten und eine Bernhardiner-Hündin. Damit ihr Haustier nicht allein ist, wären sie bereit, einen zweiten Hund aufzunehmen. Er soll aber nicht so groß sein. | <input type="checkbox"/> |
| 16 | Herr Albrecht muss aus beruflichen Gründen umziehen und kann seinen Hund nicht mitnehmen. Er sucht ein neues Zuhause für ihn. | <input type="checkbox"/> |
| 17 | Für ihr neues, großes Aquarium möchte Eva noch einige Fische kaufen. | <input type="checkbox"/> |
| 18 | Karl will sich eine Katze anschaffen. Er mag diese Tiere, weil sie nicht viel Pflege brauchen und sehr selbstständig sind. | <input type="checkbox"/> |
| 19 | Frau Bach mag Vögel, sie sucht zurzeit einen Papagei. | <input type="checkbox"/> |

a

Dringend gesucht:

Frauchen u./od. Herrchen, die armem, rotem Cockerspaniel (Rüde, kastriert, 5 ½ J.) nach dem Tod seines Frauchens ein neues Zuhause (mit Garten) geben. Tel. 089/3095486

k

Eselfohlen Diana, braun, geboren 21.6. zu verkaufen. Fam. Diethalm, D-79397 Müllheim, Tel. 07631-7192, Fax 7820.

c Arme Katze „Blacky“, 4j., überaus gutmütig, wurde von ihren Leuten bei der Übersiedlung einfach zurückgelassen! Wer nimmt sie liebevoll auf? Tel. 0 38 62/32 681

e Graupapageienbabys, liebevoll v. Hd. aufgezogen zu verkaufen, Tel. 02166/930305

d Gesucht wird der Graupapagei „Burli“, der am 1. Juni aus Wien 21. Bezirk entflohen ist! Er ist sehr zutraulich.
☎ 01/290 60 43. Bel. 2000,-



f Nehme Ihren Hund / Ihre Katze während Ihres Urlaubs in Pflege! Tel. 08084/529763

g Unser Wissen für Ihr Tier!

ARCHE NOAH

Die etwas „andere“ TIERKLINIK
5020 Salzburg
Alpenstraße 141
Tel. 0662/ 682374

Sie wollen Ihren Urlaub ohne Sorgen um das Haustier genießen? Wir versorgen Kleintiere liebevoll während dieser Zeit! Das Wohlergehen Ihrer Lieblinge ist auch ARCHE NOAH ein Anliegen.

h Nehme Ihren Hund in Pflege bei Urlaub oder am Tag. Nur Hunde, die für die Wohnung geeignet sind.
Tel. 01 73-28 85 11 99
o. 02 31-72 848 98

i Nehme/Suche gebrauchtes oder neues Aquarium kostenlos, 30 l – 320 l mit Zubehör ☎ 07631 / 18357

j 05.03. Fisch- & Korallentag

11–16 Uhr Schauaquarium Mundenhof
Verkauf von Fischen, Pflanzen, Garnelen, Korallen-
ablegern, Makroalgen u. Zubehör



Lesen Sie die Texte 20 bis 26. Wählen Sie: Würde die Person bei einer Kettenmail mitmachen?

In einer Online-Zeitung lesen Sie Kommentare zu einem Artikel über Kettenmails.

Beispiel

0 Henriette Ja Nein

20 Alexandra Ja Nein

21 Nils Ja Nein

22 Wiebke Ja Nein

23 Stefan Ja Nein

24 Charlotte Ja Nein

25 Victor Ja Nein

26 Katta Ja Nein

Kommentare

Beispiel Wenn du eine Mail geschickt bekommst, in der du aufgefordert wirst, sie an alle Freunde weiterzuschicken – dann lass es bleiben. Du machst dich nur unbeliebt. Denn bei solchen Kettenmails handelt es sich fast immer um blöde Späße. Oft haben diese Mails sogar Viren und machen etwas am PC kaputt.

Henriette, 24, Magdeburg

20 Kettenmails sind für mich einfach ein Teil der Kommunikation mit anderen. Mir ist es noch nie passiert, dass eine Kettenmail etwas kaputt gemacht hat. Ich mache auch nicht immer, was da steht, z.B. an mindestens 10 Personen schicken oder so. Ich sehe das einfach als einen Teil meiner Kommunikation und wenn die Mail lustig oder interessant ist, schicke ich sie auch weiter. Ich sehe keinen Grund, der dagegen spricht.

Alexandra, 28, Ludwigshafen

21 Wenn ich etwas bekomme, das auch nur entfernt an eine Kettenmail erinnert, lösche ich es sofort. Da kann man sich nie sicher sein, ob da nicht irgendeine Werbefirma dahinter steht und auf diese Weise versucht, möglichst viele E-Mail-Adressen zu sammeln. Die Adressen können dann für Werbe-Mails oder Spams benutzt werden. Dann wird man nachher nur mit Werbung bombardiert.

Nils, 41, Hamburg

22 Ich freue mich immer über Post, egal ob nur an mich oder an viele, ob zum Weiterschicken oder nicht. Allgemein bin ich der Meinung, dass man Wichtiges und Interessantes grundsätzlich immer an alle weiterleiten muss. Das ist doch das Gute am Internet und das gilt auch für Kettenmails.

Wiebke, 18, Gelsenkirchen

23 Die Frage ist immer, was da eigentlich drin steht. Wenn es ein Aufruf in der Not ist, z.B. um Blut zu spenden, würde ich es auf jeden Fall einmal nachprüfen. Bei diesen Mails müsste dann auch stehen, wo man sich telefonisch erkundigen kann. Da ruft man an und informiert sich. Ich mache also immer erstmal eine Mail auf. Aber ehrlich gesagt würde ich sie nicht weiterschicken, denn vielleicht ärgert man die anderen damit nur.

Stefan, 30, Freistadt

24 Vor ein paar Tagen habe ich mal so eine Mail bekommen. Es ging um Rezepte. Ich sollte ein Rezept an jemanden schicken und dann die Mail an zehn Freunde. Vorher habe ich einen Namen von der Liste der Mitspielenden gestrichen und mich selbst dazu geschrieben. Nun werde ich ganz viele Rezepte von mir Unbekannten erhalten. Zwei Rezepte habe ich schon und ich freue mich auf die nächsten.

Charlotte, 48, Göttingen

25 Die E-Mail ist nicht für Spiele erfunden worden, sondern um die Kommunikation zu erleichtern. Deshalb kann ich nicht verstehen, dass es Leute gibt, die bei einer Kettenmail mitmachen. So eine Zeitverschwendung! Da könnte man doch etwas Besseres mit dem Computer anfangen, zum Beispiel häufiger an Freunde schreiben.

Victor, 26, Zürich

26 Das Schrecklichste sind diese Kettenmails, in denen steht, dass man ganz viel Unglück haben wird, wenn man nicht sofort alles an 10 Freunde weiterschickt. Nein, so einen Psychoterror kann ich nicht unterstützen! Mir hat das alle Kettenmails vergrault, ich will bei keiner mehr mitmachen.

Katta, 34, Wien

Arbeitszeit: 10 Minuten

Lesen Sie die Aufgaben 27 bis 30 und den Text dazu.
Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

Sie informieren sich über das Deutsche Museum, weil sie es besuchen wollen.

- 27 Führungen ...**
- a sind für Schulklassen gratis.
 - b sollten vorher telefonisch gemeldet werden.
 - c finden nicht nur auf Deutsch statt.
- 28 Wer Mitglied ist, ...**
- a ist auf jeden Fall erwachsen.
 - b braucht keinen Eintritt zu bezahlen.
 - c darf nicht allein das Museum besuchen.
- 29 Im Museum kann man ...**
- a als Behinderter alle Ausstellungen besichtigen.
 - b auch Bücher kaufen.
 - c nur warm essen.
- 30 Das Museum erreicht man ...**
- a am besten mit dem Auto.
 - b mit dem Bus Linie 17.
 - c mit jeder S-Bahn.

Deutsches Museum

Öffnungszeiten

Geöffnet täglich 9.00 bis 17.00 Uhr;
Einlass bis 16.00 Uhr.

Eintrittspreise

Erwachsene	8,50 €
Ermäßigt	7,00 €
Schüler und Studenten	3,00 €
Übersichtsführung	3,00 €
Planetarium zusätzlich	2,00 €
Eintritt für Mitglieder und Kinder unter 6 Jahren frei.	

Werden Sie Mitglied!

Mit einem Jahresbeitrag von 52,- € können Sie mit einer Begleitperson und zwei Kindern (oder allen eigenen Kindern) unter 16 Jahren jederzeit das Deutsche Museum besuchen. Jahresbeitrag für Schüler/-innen und Studierende (bis 30 Jahre, ohne Begleitung): 32,- €.

Öffentliche Verkehrsmittel

Alle S-Bahnen (Isartor),
U-Bahn Linien 1 und 2 (Fraunhoferstraße),
Straßenbahn Linie 18 (Deutsches Museum),
Linie 17 (Isartor).
Parkplätze sind nicht verfügbar.

Führungen

Schulklassenführungen, Übersichtsführungen, Fachführungen in Deutsch und Fremdsprachen. Anmeldung schriftlich bitte sechs Wochen vorher.
Führungen und Vorführungen für Einzelpersonen und Familien sind kostenlos (außer Planetarium und Übersichtsführung). Fotografieren (auch Blitz und Video, jedoch ohne Stativ) ist für private Zwecke erlaubt; für gewerbliche Zwecke: Tel. 089/21 79 – 252.

Behindertengerechter Zugang

Rollstuhlfahrer können fast alle Ausstellungen über Rampen und Aufzüge erreichen, das Restaurant über Aufzüge aus dem Imbissraum. Das Personal hilft Ihnen gerne. Die Toiletten befinden sich im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss.

Gastronomie

Restaurant, 1. Obergeschoss: 9.00 – 17.00 Uhr warme Küche,
Mo – Fr 10.30 – 15.00 Uhr, Sa/So 10.30 – 15.30 Uhr
Cafeteria, Erdgeschoss 9.00 – 15.30 Uhr (Verzehr von Mitgebrachtem möglich)

Deutsches Museum Shop

Führer, Kataloge und sonstige Veröffentlichungen des Deutschen Museums, großes Sortiment an technik- und wissenschaftsgeschichtlicher Literatur.
Verzeichnis der lieferbaren Publikationen im Museum-Shop erhältlich.

1/1 Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text **zweimal**. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel

01 Jens treibt Sport.

 Richtig

 Falsch

02 Bei welcher Temperatur soll Jens waschen?

 a) Bei 60° C.

 b) Bei 40° C.

 c) Bei 30° C.

Text 1

1 Das Möbelhaus hat Sonderangebote.

 Richtig

 Falsch

2 Im Angebot gibt es Möbel für ...

 a) Wohnzimmer und Schlafzimmer.

 b) Schlafzimmer und Esszimmer.

 c) Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmer.

Text 2

3 Sie hören eine Musiksending für kreative Menschen.

 Richtig

 Falsch

4 Das Programmangebot von „musica viva“ gibt es ...

 a) nur in Österreich.

 b) nur in Deutschland.

 c) in mehreren Ländern.

Text 3

5 Zu Abend soll es warmes Essen geben.

 Richtig

 Falsch

6 Wie viele Schalter müssen am Herd eingestellt werden?

 a) Drei.

 b) Fünf.

 c) Zwei.

Text 4

7 Sie hören den Wetterbericht für Österreich.

 Richtig

 Falsch

8 Wo ist es am wärmsten?

 a) Im Norden.

 b) Im Westen.

 c) Im Osten.

Text 5

9 Sie sind mit einer Schokoladenfabrik verbunden.

 Richtig

 Falsch

10 Wo braucht man nichts zu bezahlen?

 a) In der Ausstellung.

 b) Im Schoko-Laden.

 c) In der Schokowerkstatt.

1/2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text **einmal**. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11 bis 15. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sind auf dem Eltern-Informationsabend für eine Schülerreise in ein Feriencamp.

- 11** Wer fährt mit ins Camp?
- a) Der Direktor der Schule.
 - b) Der Techniker der Schule.
 - c) Lehrer der Schule.
- 12** Was ist den Eltern bereits bekannt?
- a) Wann die Schüler abfliegen und ankommen.
 - b) Was jeden Tag auf dem Programm steht.
 - c) Wie das Feriencamp aussieht.
- 13** Die Kinder und ihre Begleiter fahren mit dem Bus ...
- a) nach Brandenburg.
 - b) nach Papstdorf.
 - c) nach Dresden.
- 14** Wie viele Kinder wohnen in einem Bungalow?
- a) Acht.
 - b) Vier.
 - c) Zwei.
- 15** Die Kinder essen ...
- a) jeden Tag in Gaststätten.
 - b) dreimal am Tag.
 - c) an einem Kiosk.

1/3 Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch **einmal**. Dazu lösen Sie sieben Aufgaben.

Wählen Sie: Sind die Aussagen richtig oder falsch?

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie warten an einer Bushaltestelle auf den Bus in die Stadt und hören, wie sich zwei Jugendliche über eine Geburtstagsparty unterhalten.

- | | | | |
|----|---|---------|--------|
| 16 | Selina will wegen ihrer Geburtstagsparty in die Stadt fahren. | Richtig | Falsch |
| 17 | Selina will bei sich zu Hause keine Party machen. | Richtig | Falsch |
| 18 | Selinas Eltern sind gegen die Party. | Richtig | Falsch |
| 19 | Für Selinas Berufswunsch ist die Reise nach England wichtig. | Richtig | Falsch |
| 20 | Jan hat dieselbe Meinung wie Selinas Eltern. | Richtig | Falsch |
| 21 | Selina mag Pascal nicht. | Richtig | Falsch |
| 22 | Pascals Party hat viel Geld gekostet. | Richtig | Falsch |



1/4 Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion **zweimal**. Dazu lösen Sie acht Aufgaben.

Ordnen Sie die Aussagen zu: **Wer sagt was?**

Lesen Sie jetzt die Aussagen 23 bis 30. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Eine Moderatorin diskutiert mit zwei jungen Leuten, Iris Berger und Kai Weser, über „Workcamps“.

	Moderatorin	I. Berger	K. Weser
Beispiel			
0 Workcamps werden immer beliebter.	<input checked="" type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
23 Das Angebot an Projekten ist groß.	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
24 In der Freizeit kann man vieles machen.	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
25 Man kann Fortschritte in einer Sprache machen.	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
26 Freiwilligenarbeit ist ein Plus in einer Bewerbung.	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
27 Man versucht, weitere Helfer zu gewinnen.	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
28 Die Einwohner werden über den Umweltschutz informiert.	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
29 Vieles in diesem Land kann Europäer überraschen.	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c
30 Man fühlt sich gut, weil man mitgeholfen hat.	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> c

Aufgabe 1 Arbeitszeit: 20 Minuten

Ihr Cousin, der in einer anderen Stadt wohnt, hat gerade das Abitur mit einer sehr guten Note bestanden und möchte das mit einer großen Party feiern.

- Bedanken Sie sich für die Einladung und sagen Sie zu.
- Machen Sie Vorschläge, wie Sie bei den Partyvorbereitungen helfen könnten.
- Schreiben Sie, wann Sie kommen und wie lange Sie bleiben werden.

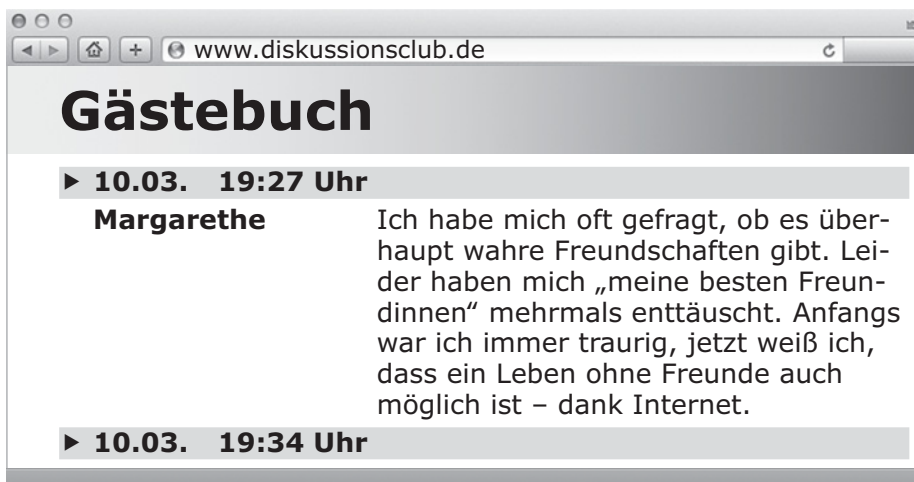
Schreiben Sie eine E-Mail (circa 80 Wörter).

Schreiben Sie etwas zu allen drei Punkten.

Achten Sie auf den Textaufbau (Anrede, Einleitung, Reihenfolge der Inhaltspunkte, Schluss).

Aufgabe 2 Arbeitszeit: 25 Minuten

Sie haben im Fernsehen eine Diskussionssendung zum Thema „Freundschaft“ gesehen. Im Online-Gästebuch der Sendung finden Sie folgende Meinung:



Schreiben Sie nun Ihre Meinung (circa 80 Wörter).

Aufgabe 3 Arbeitszeit: 15 Minuten

In Ihrem Deutschkurs wurde gestern ein Test geschrieben, aber Sie waren nicht da.

Schreiben Sie an Ihren Kursleiter, Herrn Zeidler. Entschuldigen Sie sich höflich für Ihr Fehlen und bitten Sie um einen Termin, an dem Sie den Test nachschreiben können.

Schreiben Sie eine E-Mail (circa 40 Wörter).

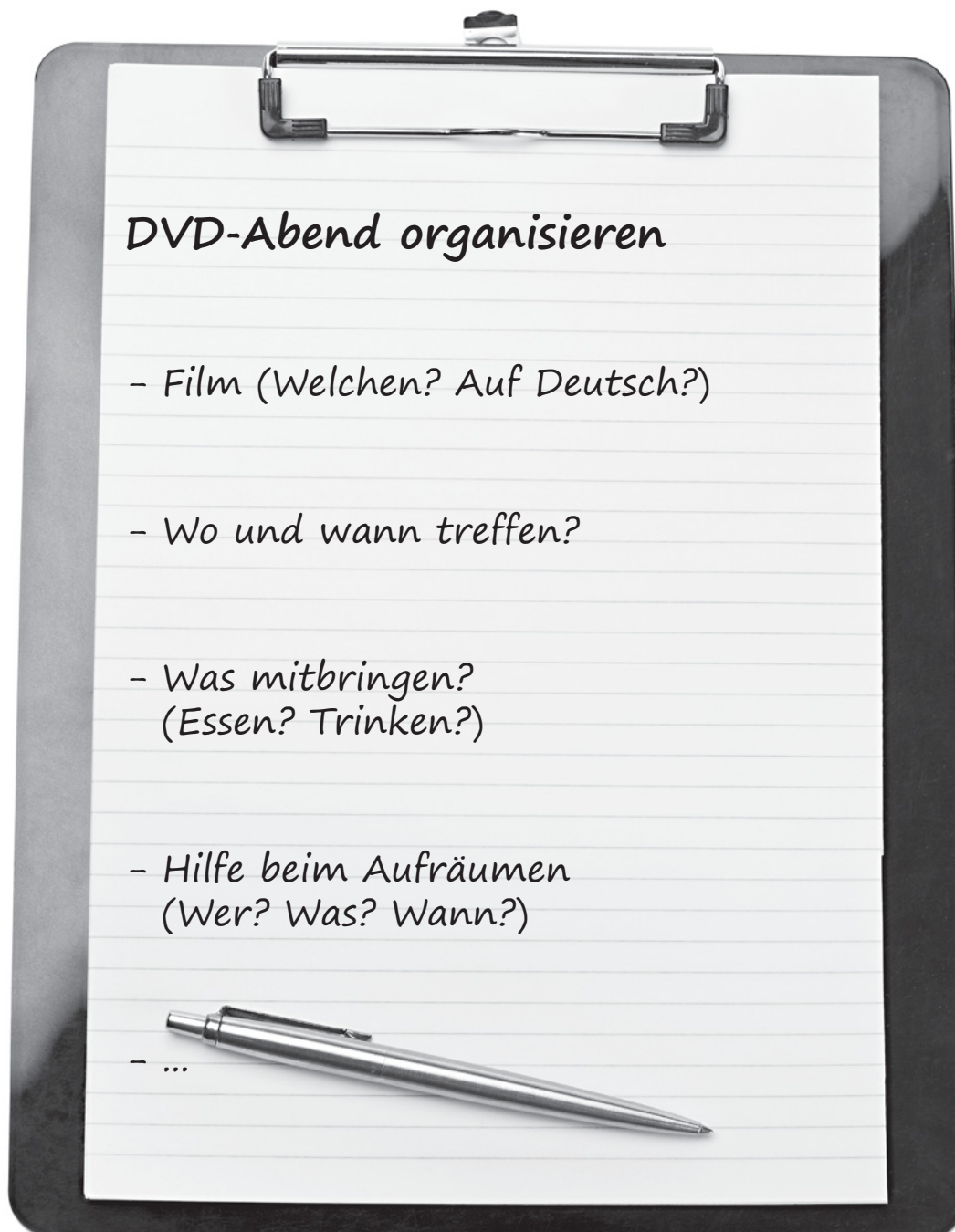
Vergessen Sie nicht die Anrede und den Gruß am Schluss.

Gemeinsam etwas planen

Sie möchten mit Ihren Mitschülern aus dem Deutschkurs einen gemeinsamen DVD-Abend organisieren. Überlegen Sie, was Sie alles besprechen müssen.

Sprechen Sie über die Punkte unten, machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf die Vorschläge Ihres Gesprächspartners / Ihrer Gesprächspartnerin.


Planen und entscheiden Sie gemeinsam, was Sie tun möchten.




Teil 2 Ein Thema präsentieren

Sie sollen Ihren Zuhörern ein aktuelles Thema präsentieren. Dazu finden Sie hier fünf Folien. Folgen Sie den Anweisungen links und schreiben Sie Ihre Notizen und Ideen rechts daneben.

Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.

Folie 1	„Ab morgen gehe ich in ein Fitnessstudio!“
	Brauchen wir Fitnessstudios?
	

Berichten Sie von Ihrer Situation oder einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema.

Folie 2	Brauchen wir Fitnessstudios?
	MEINE PERSÖNLICHEN ERFABRUNGEN
	

Nennen Sie die Vor- und Nachteile und sagen Sie dazu Ihre Meinung. Geben Sie auch Beispiele.

Folie 3	Brauchen wir Fitnessstudios?
	VOR- UND NACHTEILE VON FITNESSSTUDIOS & MEINE MEINUNG

Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und geben Sie Beispiele.

Folie 4	Brauchen wir Fitnessstudios?
	FITNESSSTUDIOS IN MEINEM HEIMATLAND

Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörern.

Folie 5	Brauchen wir Fitnessstudios?
	ABSCHLUSS & DANK
	

Teil 3 Über ein Thema sprechen

Nach Ihrer Präsentation: Reagieren Sie auf die Rückmeldung und Fragen der Prüfer/-innen und des Gesprächspartners / der Gesprächspartnerin.

Nach der Präsentation Ihres Partners / Ihrer Partnerin:

- Geben Sie eine Rückmeldung zur Präsentation Ihres Partners / Ihrer Partnerin (z.B. wie Ihnen die Präsentation gefallen hat, was für Sie neu oder besonders interessant war usw.).
- Stellen Sie auch eine Frage zur Präsentation Ihres Partners / Ihrer Partnerin.


Teil 2 Ein Thema präsentieren

Sie sollen Ihren Zuhörern ein aktuelles Thema präsentieren. Dazu finden Sie hier fünf Folien. Folgen Sie den Anweisungen links und schreiben Sie Ihre Notizen und Ideen rechts daneben.

Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.

Folie 1	<p><i>Kochen auf dem Stundenplan</i></p> <p>Brauchen Kinder Kochunterricht?</p> 
------------	--

Berichten Sie von Ihrer Situation oder einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema.

Folie 2	<p>Brauchen Kinder Kochunterricht?</p> <p>MEINE PERSÖNLICHEN ERFABRUNGEN</p> 
------------	---


Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und geben Sie Beispiele.

Folie 3	<p>Brauchen Kinder Kochunterricht?</p> <p>DIE ROLLE VON ESSEN UND KOCHEN IN MEINEM HEIMATLAND</p>
------------	--

Nennen Sie die Vor- und Nachteile und sagen Sie dazu Ihre Meinung. Geben Sie auch Beispiele.

Folie 4	<p>Brauchen Kinder Kochunterricht?</p> <p>FÜR UND GEGEN DAS SCHULFACH KOCHEN & MEINE MEINUNG</p>
------------	---

Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörern.

Folie 5	<p>Brauchen Kinder Kochunterricht?</p> <p>ABSCHLUSS & DANK</p> 
------------	---

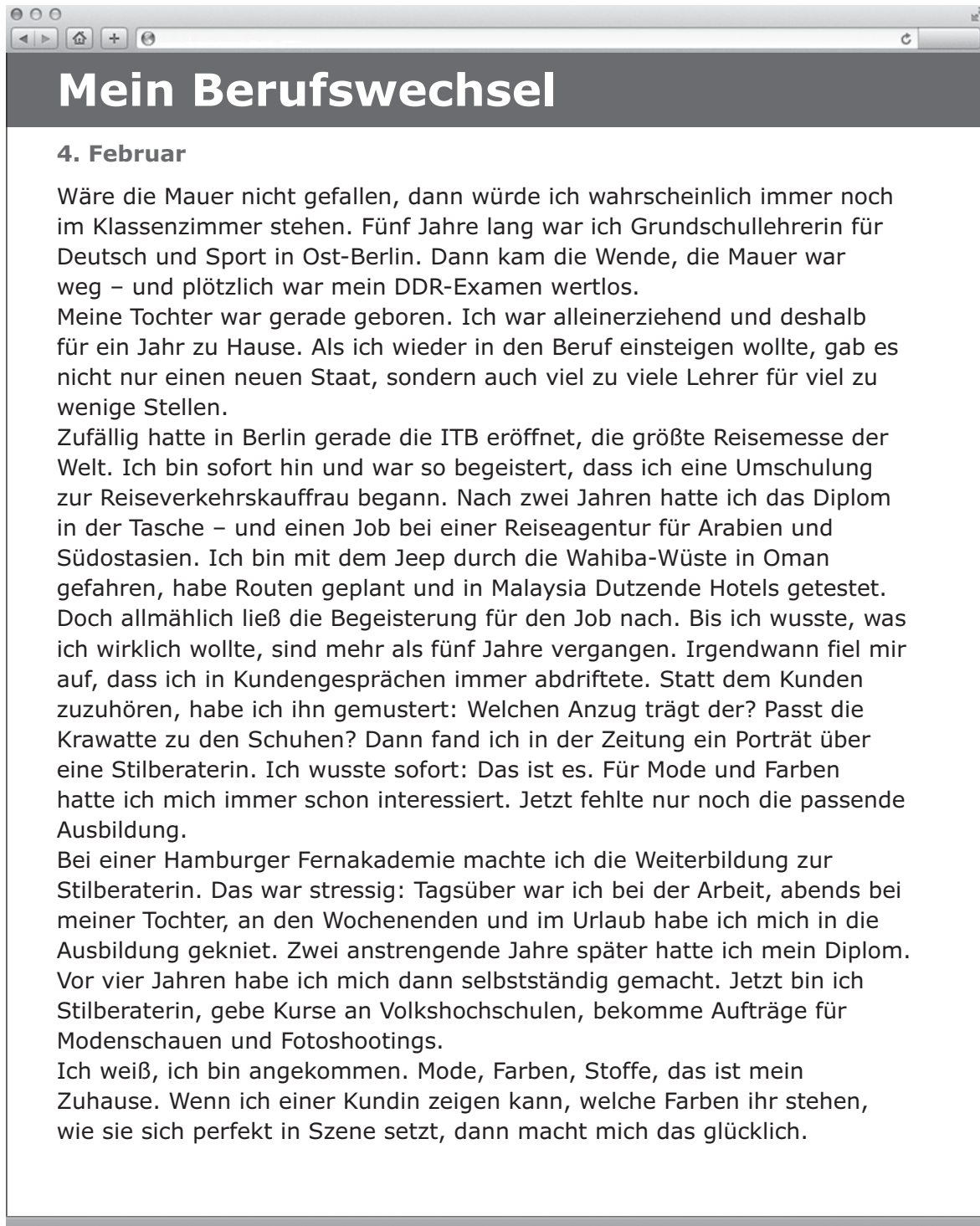
Teil 3 Über ein Thema sprechen

Nach Ihrer Präsentation: Reagieren Sie auf die Rückmeldung und Fragen der Prüfer/-innen und des Gesprächspartners / der Gesprächspartnerin.

Nach der Präsentation Ihres Partners / Ihrer Partnerin:

- Geben Sie eine Rückmeldung zur Präsentation Ihres Partners / Ihrer Partnerin (z.B. wie Ihnen die Präsentation gefallen hat, was für Sie neu oder besonders interessant war usw.).
- Stellen Sie auch eine Frage zur Präsentation Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1 bis 6 dazu.
Wählen Sie: Sind die Aussagen richtig oder falsch?



Mein Berufswechsel

4. Februar

Wäre die Mauer nicht gefallen, dann würde ich wahrscheinlich immer noch im Klassenzimmer stehen. Fünf Jahre lang war ich Grundschullehrerin für Deutsch und Sport in Ost-Berlin. Dann kam die Wende, die Mauer war weg – und plötzlich war mein DDR-Examen wertlos.

Meine Tochter war gerade geboren. Ich war alleinerziehend und deshalb für ein Jahr zu Hause. Als ich wieder in den Beruf einsteigen wollte, gab es nicht nur einen neuen Staat, sondern auch viel zu viele Lehrer für viel zu wenige Stellen.

Zufällig hatte in Berlin gerade die ITB eröffnet, die größte Reisemesse der Welt. Ich bin sofort hin und war so begeistert, dass ich eine Umschulung zur Reiseverkehrskauffrau begann. Nach zwei Jahren hatte ich das Diplom in der Tasche – und einen Job bei einer Reiseagentur für Arabien und Südostasien. Ich bin mit dem Jeep durch die Wahiba-Wüste in Oman gefahren, habe Routen geplant und in Malaysia Dutzende Hotels getestet. Doch allmählich ließ die Begeisterung für den Job nach. Bis ich wusste, was ich wirklich wollte, sind mehr als fünf Jahre vergangen. Irgendwann fiel mir auf, dass ich in Kundengesprächen immer abdriftete. Statt dem Kunden zuzuhören, habe ich ihn gemustert: Welchen Anzug trägt der? Passt die Krawatte zu den Schuhen? Dann fand ich in der Zeitung ein Porträt über eine Stilberaterin. Ich wusste sofort: Das ist es. Für Mode und Farben hatte ich mich immer schon interessiert. Jetzt fehlte nur noch die passende Ausbildung.

Bei einer Hamburger Fernakademie machte ich die Weiterbildung zur Stilberaterin. Das war stressig: Tagsüber war ich bei der Arbeit, abends bei meiner Tochter, an den Wochenenden und im Urlaub habe ich mich in die Ausbildung gekniet. Zwei anstrengende Jahre später hatte ich mein Diplom. Vor vier Jahren habe ich mich dann selbstständig gemacht. Jetzt bin ich Stilberaterin, gebe Kurse an Volkshochschulen, bekomme Aufträge für Modenschauen und Fotoshootings.

Ich weiß, ich bin angekommen. Mode, Farben, Stoffe, das ist mein Zuhause. Wenn ich einer Kundin zeigen kann, welche Farben ihr stehen, wie sie sich perfekt in Szene setzt, dann macht mich das glücklich.

Quellenverzeichnis

- Titelbild:** © glow images/ Caia Image/Tom Merten
- Seite 8:** „Ni Hao, Mama!“, Die Zeit vom 23.08.2011
- Seite 11:** oben © Thinkstock/iStock/kotomiti;
unten © Thinkstock/iStock/antos777
- Seite 13:** © Deutsches Museum, München
- Seite 19:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 20:** © Thinkstock/iStock/dulezidar
- Seite 21:** von oben: © Thinkstock/Hemera/Cathy Yeulet,
© Thinkstock/iStock/Werner Münzker
- Seite 22:** „Mein Berufswechsel“ aus „Rücken Sie vor
bis auf Los!“ von Julia Nolte und Jan-Martin
Wiarda, Die Zeit vom 24.11.2011
- Seite 26:** © Thinkstock/iStock
- Seite 27:** c von links: © iStockphoto/YinYang,
© PantherMedia/Beate Tuerk,
© PantherMedia/Anna Reinert;
d © Thinkstock/Hemera/Dmitry Naumov;
h © iStockphoto/Rafał Cichawa
- Seite 35:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 36:** © Thinkstock/iStock/lb Trebbien
- Seite 37:** © fotolia/Franz Pfluegl
- Seite 38:** von links: © fotolia/mirubi, © iStockphoto/
whitemay, © iStock/anouchka, © fotolia/MAK
- Seite 41:** beide Fotos © iStock/kaisphoto
- Seite 43:** f © iStockphoto/CostinT; g © DIGITALstock/J.
Mülleke; j © fotolia/hidesy
- Seite 45:** „Hausordnung für Jugendherbergen“
© Deutsches Jugendherbergswerk
- Seite 51:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 54:** © fotolia/AndiPu
- Seite 56:** Text „Können Tiere träumen?“ nach einer
Meldung von dapd, 24.07.2011; © Thinkstock/
iStock/Maciej Maksymowicz
- Seite 67:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 69:** von oben: © Thinkstock/Hemera/Cathy Yeulet,
© fotolia/Moritz Wussow, © DIGITALstock/
Q-Art
- Seite 72:** „Die Tandemfamilie“ nach einem Text
von Franziska Brägger unter <http://blog.tagesanzeiger.ch/mamablog/index.php/23161/tandem-carte-blanche-30-3/>
- Seite 74:** © Thinkstock/iStock/Jule_Berlin
- Seite 75:** d © Thinkstock/Getty Images/Photos.com;
unten © Thinkstock/iStock/zhang bo
- Seite 77:** mit freundlicher Genehmigung der GEWISTA
Werbegesellschaft, www.citybikewien.at
- Seite 83:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 84:** oben © Thinkstock/Hemera/Tomo Jesenicnik;
unten © Thinkstock/iStock/Marina Dyakonova
- Seite 85:** © fotolia/Kirill Zdorov
- Seite 89:** „Johnny, der Paukerschreck“ aus Süddeutsche
Zeitung, 08.10.2010
- Seite 90:** © martinhaemmerli/fotolia.com
- Seite 91:** c: mit freundlicher Genehmigung des Zoos
Rostock; d © Thinkstock/iStock/PaulVinten;
f © Thinkstock/iStock/Annette-J
- Seite 93:** © PantherMedia/Harald Richter
- Seite 99:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 101:** © Thinkstock/Digital Vision
- Seite 102:** © Colourbox/Jean Schweitzer
- Seite 106:** © fotolia/Gina Sanders
- Seite 107:** h © Thinkstock/iStock/kzenon; i © Thinkstock/
iStock/igorshi
- Seite 109:** © iStockphoto/Ljupco; Text unten: mit
freundlicher Genehmigung des Verbands
für das Deutsche Hundewesen (VDH) e.V.
- Seite 115:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 117:** von oben: © fotolia/Markus Schieder, © fotolia/
auremar
- Seite 120:** „Die Regeln der Freundschaft“ © SPIEGEL
ONLINE, Markus Böhm, 29.11.2011
- Seite 121:** Nao Robot by Aldebaran Robotics
- Seite 123:** f © Thinkstock/iStock/AlisaFoytik; h © fotolia/
olimpiupop
- Seite 127:** © PantherMedia/Peter Eckert
- Seite 131:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 132:** © iStockphoto/Damir Cudic
- Seite 133:** von oben: © Thinkstock/Pixland, © Thinkstock/
Wavebreak Media
- Seite 136:** „Im Labyrinth der Buchstaben“ von Severine
Weber aus dem Tagesspiegel, 08.09.2010
- Seite 137:** „Kino-Ninjas“ aus Die Welt, 20.09.2012
- Seite 138:** © Thinkstock/iStock/Radnatt
- Seite 139:** c © Thinkstock/Getty Images/Photos.com;
d © PantherMedia/Daniel Käsler; f: Cover
„Das goldene Kreativbuch zu Weihnachten“
© frechverlag, Logo mit freundlicher
Genehmigung von bucher.de; h © Thinkstock/
iStock/CREATISTA; i © Philipp Reclam jun.
Verlag
- Seite 147:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 148:** von oben: © iStockphoto/Squaredpixels,
© Thinkstock/iStock/Artem_Furman
- Seite 149:** von oben: © iStockphoto/ Juanmonino,
© fotolia/Dariusz Kopestynski
- Seite 155:** Logo Giardina: mit freundlicher Genehmigung
der MCH Group
- Seite 157:** „Anpacken... Erst-Info für Neugierige“ © SCI
Deutscher Zweig e.V.
- Seite 163:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 164:** von oben: © iStockphoto/quavondo, © fotolia/r.
classen
- Seite 165:** © Thinkstock/Hemera

- Seite 168:** „Deutsche mögen gedruckte Bücher lieber“ nach „Warten auf die Revolution“ aus Die Welt, 23.07.2011
- Seite 169:** „Müde Jugendliche“ © dpa, 01.09.2010
- Seite 170:** a: mit freundlicher Genehmigung der Stanserhornbahn, www.cabrio.ch;
b © Thinkstock/iStock/TomML
- Seite 171:** c © fotolia/Eisenhans; d © fotolia/RRF;
f © fotolia/Mixage
- Seite 179:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 180:** © fotolia/Pavel Losevsky
- Seite 181:** © Thinkstock/iStock/Jacob Wackerhausen
- Seite 184:** „Leben gegen die innere Uhr“ © epd, 07.10.2010; © Thinkstock/iStock/Six Dun
- Seite 185:** © fotolia/Maria.P.
- Seite 186:** a © Thinkstock/Medioimages/Photodisc;
b: Big Ben © PantherMedia/Christoph Cemper,
Frau © Thinkstock/iStock/Voyagerix
- Seite 187:** Frau d, e, g, h, i © Thinkstock/iStock/
Voyagerix; d © Carsten Kykal/fotolia.
com; e © iStock/da-kuk; g © iStockphoto/
PanosKarapanagiotis; h © iStockphoto/
querbeet; i © fotolia/Alexander Rochau;
j © fotolia/Jenifoto
- Seite 195:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 197:** von oben: © PantherMedia, © Thinkstock/
iStock/eabff
- Seite 200:** „Velo-Abenteuer“ von Laurens van Rooijen
aus der Neuen Zürcher Zeitung, 11.04.2010
- Seite 201:** „Eine virtuelle Reise“ von Gregor Kucera
aus der Wiener Zeitung vom 30.09.2012
- Seite 202:** b © Thinkstock/iStock/loraks
- Seite 211:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 212:** von oben: © Thinkstock/Digital Vision/Nick
White, © istock/Lokibaho
- Seite 213:** © Thinkstock/iStock/ATIC12
- Seite 217:** © iStockphoto/Mark Swallow
- Seite 218:** a: mit freundlicher Genehmigung des
Deutschen Caritasverbandes e.V.;
b © Ärzte ohne Grenzen e.V.
- Seite 219:** c © Naturschutzjugend (Naju) im NABU e.V.;
d: mit freundlicher Genehmigung des
Deutschen Roten Kreuzes e.V.; f: Schleife
© fotolia/rare, Text und Logo mit freundlicher
Genehmigung des NABU e.V.; g © iStock/
Dean Mitchell; h: Foto © Thinkstock/
iStockphoto, Text und Logo mit freundlicher
Genehmigung des BUND – Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland;
i: mit freundlicher Genehmigung von KEKS e.V.
- Seite 221:** „Benutzungsordnung“ © Pestalozzi-Bibliothek
Zürich, www.pbz.ch
- Seite 227:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 230:** „Meine Erlebnisse“ von Marie-Charlotte Maas
aus jetzt.sueddeutsche.de, 04.07.2011
- Seite 232:** © Thinkstock/iStock/NLshop
- Seite 233:** „Goodbye Mama“ nach dem gleichnamigen
Text von Maria Holz Müller aus der
Süddeutschen Zeitung, 04.10.2010
- Seite 235:** © Thinkstock/iStock/Yuri Vainshtein
- Seite 237:** SommerKinderUni Graz © KinderUniGraz
- Seite 243:** © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd.
- Seite 244:** von oben: © Thinkstock/iStock/AlexRaths,
© Thinkstock/iStock/EIChoclo
- Seite 245:** von oben: © istock/REKINC1980,
© PantherMedia/Benis Arapovic